

WEGWEISER

für die Kreise Ratibor, Kosel und Leobschütz.

Bezugspreis: Vierteljährlich 12 M., monatlich 4 M. frei Haus
inkl. wöchentlich erscheinender Unterhaltungsbeilage durch die Post.
Einzelnummer 30 Pfg.

Herausgeber: Anton Kostel, Ratibor.
Geschäftsstelle u. Redaktion: Ratibor, Gr. Vorstadtstr. 38.
Fernruf: Amt Ratibor 854.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und der hohen Festtage. —
Einschickungsgebühr: die Spalte, Leinwand oder deren Raum 1 M.
für Anzeigen von außerhalb 1,10 M. — Anzeigen im Reklameteil aus dem
Industriebezirk die Zeile 3.— M., für auswärts 3 50 M.

Die ehernen Sanktionen Deutschland wird auf die Knie gezwungen. Die Friedensbedingungen müssen erfüllt werden.

London, 9. März.

Ein amtlicher Bericht besagt: Die Führer der alliierten Delegationen traten heute nachmittag zusammen und regelten die verschiedenen Einzelheiten der Anwendung der Sanktion auf Deutschland gemäß dem Rate der Sachverständigen. Man kam überein, daß die Sanktion erst aufgehoben wird, wenn eine befriedigende Lösung der Reparations-, Entwaffnungs- und „Kriegsverbrecher“-Frage durch die Alliierten angenommen worden ist. Die Konferenz beauftragte den Oberkommissar der Alliierten in den Rheinlanden, einen italienischen Vertreter zur Teilnahme einzuladen, wenn wirtschaftliche Fragen, die sich aus der Anwendung der Sanktion ergeben, zur Beratung stehen.

Der Oberste Rat regelte heute die Einzelheiten der Durchführung der Zollzwangsmassnahmen und sandte zu diesem Zweck ein Telegramm an Herrn Tizard, Vorsitzenden der interalliierten Rheinlandkommission. Die Zollgrenze am Rhein wird die drei Brückenköpfe und die drei erst jetzt besetzten Städte (Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort) in sich einschließen und so etwas auf das rechte Rheinufer übergreifen. Die Festsetzung der Zollsätze für den Übergang von dem einen Rheinufer auf das andere wird der Beurteilung durch die Oberkommission überlassen. Wie Havas meldet, besagt der Bericht über die Vormittags-sitzung der Konferenz ausdrücklich, daß bis auf weiteres der Zoll in dem besetzten Gebiete nach dem gegenwärtigen deutschen Zolltarif erhoben wird.

Neuter erfährt, daß das Gesetz zur Durchführung der Vorschläge betreffend die Abgabe von 50 v. H. des Wertes eingeführter deutscher Waren jetzt im Entwurf fertig ist. Heute nachmittag beschäftigten sich die englischen, französischen, italienischen und belgischen Sachverständigen damit, um ähnliche Massnahmen für die anderen Länder zu entwerfen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen der Konferenz morgen im Unterhaus erörtert werden.

Berlin, 10. März. E. C. Aus London wird mitgeteilt, daß der wichtigste Entschluß der gestrigen Hohen Rat-sitzung die Annahme des Anwendungsprinzips der Sank-

tionen war für alle Uebertritte des Versailler Vertrages durch Deutschland; so z. B. für die Frage der Entwaffnung, der Schuldigenauslieferung und dergleichen.

Simons' Trost offiziell gebilligt.

Berlin 10. März. WB. Amtlich Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in der der Minister des Auswärtigen über die Londoner Verhandlungen Bericht erstattete. Auf Grund des Berichts und der eingehenden Aufklärungen, die sich in der sehr ausführlichen Aussprache ergaben, faßte das Kabinett einen Entschluß, der die Tätigkeit des Ministers einmütig billigt und mit seiner eingenommenen Haltung einverstanden ist. Der Reichspräsident schloß daran den Ausdruck des Dankes für die hingebende Arbeit des Reichsministers und der Delegierten.

WB. Düsseldorf, 10. März. Auf Befehl des Oberkommandierenden, General d. Gouette, muß die 6. Infanterie in Düsseldorf auf 600 Mann vermindert werden. Die Auswahl der Beamten, die hierbleiben dürfen, liegt in den Händen der Reichswehr.

Berlin, 10. März. WB. Nach Meldungen aus Düsseldorf soll die Besetzung der Stadt Hamborn nicht aufrecht erhalten werden. Der Kohlenhafen der August Thyssenhütte wird jedoch besetzt bleiben.

Polens Mandat zur Besetzung.

Paris, 10. März. (Eigene Meldung) Wir erfahren, aus zuverlässiger Quelle, daß in amtlichen Entente-Kreisen die Absicht besteht, Polen das Mandat der Besetzung gewisser Teile Ostpreussens zu übertragen für den Fall, daß Deutschland noch länger so fortfährt, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu übertreten und die Entente-Forderungen nicht annehmen wird.

Die wirtschaftlichen Folgen der Londoner Sanktionen.

„Es beginnt für das deutsche Volk, das schon unendlich vieles während des Krieges und seit seiner Beendigung durchgemacht hatte, abermals eine schwere Zeit“ waren die Worte Dr. Simons, als er dem Reichstag die jämmerlichen Resultate seiner Londoner Bluffpolitik unterbreitete. Und in der Tat, abgesehen davon, daß die kurze und bündige Ablehnung der deutschen Vorschläge in London eine neue demütigende Schlappe der ehemals so hochmütigen, deutschen Politik darstellt, wird die Verwirklichung der zwecks Einziehung der Entschädigungsmilliarden über Deutschland verhängten Sanktionen eine geradezu katastrophale Bedeutung für die an und für sich bedenkliche Lage der deutschen Volkswirtschaft haben müssen. Man konnte den säumigen Zahler wirklich nicht empfindlicher treffen als durch militärische Besetzung des rheinischen Industriebezirks, Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und Beschlagnahme eines 50prozentigen Anteils der Kaufsumme aller in den alliierten Ländern verkauften deutschen Ausfuhrwaren. Die Zollschranke am Rhein, verbunden mit Beschlagnahme der Zolleinkünfte, ist zweifellos die schärfste

von den vorgenommenen Zwangsmassnahmen und bedeutet nichts weniger als eine vollständige Unterbindung der wichtigsten Kraftquellen des deutschen Wirtschaftsorganismus.

Das Rheinland ist der Mittelpunkt des maschinellen Großindustrie Deutschlands, das Zentrum für Kohle und Eisen, Bergbau und Schwerindustrie, Textilfabriken und Banken, mit dem übrigen Deutschland durch Hunderte von Fäden wirtschaftlicher Beziehungen aufs Innigste verbunden; betrug doch der Handelsverkehr dieser Gebiete mit dem Auslande nur 15 Prozent, mit dem rechtsrheinischen Deutschland nahezu 85 Prozent des gesamten Verkehrs. Die Aachener Nadelindustrie bezieht den Draht, die Waggonindustrie die Radsätze, die Metallindustrie die Erze aus dem rechtsrheinischen Deutschland, die Textilindustrie die Hälfte des in den Webereien zur Verarbeitung gelangenden Garns. Wird dieser Bezug durch hohe Zollsätze ausgeschlossen, so ist diese Industrie nicht mehr konkurrenzfähig und geht zugrunde. Die Besetzung der 3 großen Rheinhäfen, der Hauptverladungsplätze für die westdeutsche Kohle, gibt den Alliierten die Gewalt über die Kohlenverteilung in die Hand, deren Ausbleiben auch die Industrie der nichtbesetzten Gebiete, vor allem Süddeutschlands, lohnmachen kann, das übrigens, um einer doppelten Verzögerung auf dem Rhein zu entgehen, seine Kohlentransporte auf dem wesentlich teureren Eisenbahnwege, wenn eine solche Belastung der Eisenbahn überhaupt möglich ist, wird

beziehen müssen. Die Zollgrenze am Rhein wirkt bereits ihre Schatten voraus. Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, ist bei einem großen Werk im besetzten Gebiet bereits im Hinblick auf die kommende Zollabschnürung ein Industrieauftrag im Werte von 60 Millionen Mark rückgängig gemacht worden. Es wird wohl nicht lange dauern, so wird ein Teil der deutschen Fabriken still liegen, das Millionenheer der Arbeitslosen sich bedeutend vermehren und Hunger, Not und Entbehrung breiteste Schichten der Bevölkerung heimsuchen. Ob Mahnungen zum „Durchhalten“ für das hungernde Volk einen genügenden Brotertrag darstellen würden?

Und nun zum zweiten Punkt, der 50prozentigen Exportaufgabe. Von dem gegenwärtigen Ausfuhrerlös, der zur Zeit jährlich ungefähr 60 Milliarden Papiermark ausmacht, wird die Hälfte, angenommen rund 25 Milliarden, gleich 2 Milliarden in Gold von den Alliierten beschlagnahmt; der deutsche Verkäufer erhält dafür Bons, die die deutsche Regierung zu begleichen haben wird, natürlich mit neu zu druckendem Papiergeld. Eine Beschlagnahmung der Entwertung der Mark und zunehmende Verwässerung der deutschen Valuta wird die unmittelbare Folge sein. Das Defizit in Deutschlands auswärtiger Handelsbilanz, das gegenwärtig ebenfalls ungefähr 60 Milliarden jährlich beträgt, wird um den vollen Betrag der beschlagnahmten 25 Milliarden, also auf 85 Milliarden im Jahre anwachsen. Wo soll da noch die Einfuhr der notwendigsten Rohstoffe und Nahrungsmittel bezahlt werden können? Mit dem Ausbleiben der zu verarbeitenden Rohstoffe und Nahrungsmittel für den Arbeiter muß aber notgedrungen eine vollständige Lahmlegung der industriellen Produktion Hand in Hand gehen. Der Absatz ins Ausland bleibt aus, wenn nichts auszuführen ist: „Rot, Elend, dem Zusammenbruch zu“, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ unumwunden zugeben, eine vollständige wirtschaftliche Katastrophe, wie sie auszumalen die düstersten Farben nicht schwarz genug sind. — für wahr, kein beneidenswertes Osterfestchen, das die Berliner Regierung dem darbenenden Volk aufgetischt hat, indeß verständlich, wenn man schon zu der fatalistischen Ansicht „So pleite und so pleite“ sich durchringen hat.

Wohlgemerkt bedeutet die Anwendung der Sanktionen seitens der Verbandsmächte durchaus keinen Verzicht auf die Deutschland auferlegte 226-Milliarden-Entschädigung, diese vielmehr wird voll und ganz beglichen werden müssen. Sollten durch die jetzt von den Alliierten angebahnten Maßregeln nur 2 Milliarden jährlich erlangt werden, so wollen wir zwar nicht annehmen, daß der vorstehend geschilderte wirtschaftliche Jammerzustand Deutschlands 113 Jahre dauern könnte. Die deutsche Regierung wird vielmehr angesichts des Ernstes der Tatsachen im eigenen Interesse ihre starkköpfige Opposition den Verbandsmächten gegenüber aufgeben und den Zahlungsverpflichtungen sich fügen. Eins jedoch steht fest: Deutschlands schulden- u. steuerbeladenem Staatschiff seine und seiner Kinder Zukunft anzuvertrauen, wäre, wenn man freie Wahl hat, dem Unglück zu entgehen, ein schier wahnsinniges Beginnen.

A. D.

Glück und Sieg

sind an die
polnischen Fahnen geheftet!
Das gedemütigte Deutschland stürzt
in den Abgrund der wirtschaftlichen
Versklavung.

Schände Dein eigenes Blut nicht!

Stimme für Polen!

Das arme „entwaffnete“ Deutschland marschiert auf!

Gegen die deutsche Kriegsbereitschaft.

Warschau, den 9. März. (Eig. Meldung.) Der Vertreter der polnischen Regierung bei der Interalliierten Kommission in Opatow, Generalkonsul Resnycki, hat am 7. März der Interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien namens seiner Regierung eine Note überreicht, die sich mit den militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der Demarkationslinie befaßt. Die polnische Regierung weist in dieser Note darauf hin, daß sie in letzter Zeit mehrmals Gelegenheit hatte, durch unruhigende, aus deutschen Quellen stammende Nachrichten über polnische Truppensammlungen als unrichtig nachzuweisen. Diese Nachrichten hätten offenbar dazu gedient, die Aufmerk-

samkeit nach der östlichen Grenze Oberschlesiens zu richten und von dem abzulenken, was an der deutschen Demarkationslinie vorgeht. Deutschland hat hier eine große Zahl Truppen und halb-militärischer Organisationen konzentriert, deren Stärke weit über das Maß des laut Friedensvertrags für Deutschland zuständigen Heeres hinausgeht und deren Gegenwart eine schwere Bedrohung des Plebiszits darstellt. Der Note ist reichliches Beweismaterial beigefügt. Die Interalliierte Kommission wird zweifellos Veranlassung nehmen, daß ihr von der polnischen Regierung überreichte Material den Regierungen der Mächte zu übermitteln, die sie repräsentiert.

Waffen, Waffen, Waffen! ... und ein neuer Friede

Opatow, 9. März. (Eig. Meldung.) Am 4. d. Mts. wurde in Krupitz im Markt bei 1 Maschinengewehr beschlagnahmt. Der Bürgermeister von und 8 andere Personen sind verhaftet worden. Baron ist wegen Einlegung einer Kaution von 20 000 Mark nieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gleiwitz, 9. März. (Eig. Meldung.) Am 9. März nachmittags wurden hier bei dem Tirolemeister 80 Mauserpistolen und 4000 Patronen gefunden. Die Waffen befanden sich in den hiesigen Maschinenwerkstätten. B. ist bekannt als Führer des deutschen Stoßtrupps.

Oberglogau, 9. März. (Eig. Meldung.) Heute wurde hier ein Lastauto, welches Waffen und Munition für die deutschen Stoßtrupps beförderte, beschlagnahmt. Einige Personen fehlen.

Beuthen. Am 9. März wurden in der Wohnung des Herrn Sulliga, Gleiwitzerstraße 8, 2 Pakete beschlagnahmt. In dem Paket enthielt 3 Armeerevolver. Die Pakete waren an einen bei S. wohnhaften Josef Fischer adressiert. Die Sendung stammte aus Berlin.

Rönigschütze. Am Donnerstag den 10. März wurden auf dem hiesigen Bahnhof 2 Koffer mit Handgranaten im Gesamtgewicht von 64 kg beschlagnahmt. Die Granaten waren für deutsche Stoßtrupps bestimmt.

Beuthen, 10. März. (Eig. Meldung.) Am letzten Sonntag wurden auf dem hiesigen Bahnhof 30 Gewehre mit Munition beschlagnahmt. Die Sendung war an den Apotheker Wolstki adressiert und in Breslau aufgegeben. Die durch die letzten Waffensande kompromittierten Waffenschmiedler versuchen gegenwärtig den Veracht von sich abzuwenden, indem sie die Waffen neuerdings an die Adressen bekannter polnischer Persönlichkeiten abgeben, um diese im Falle der Beschlagnahme als Empfänger vor sich zu führen. Wir erfahren, daß in den nächsten Tagen Waffensendungen unter dem Namen anderer hiesiger Polen ankommen werden.

Friedenshütte. Am Donnerstag den 10. März wurde eine Durchsuchung der Werkstatt des schon verhafteten deutschen Stoßtrupplers, des Obermeisters Kielbasa, eintreten vorgenommen. Es wurde dabei

- 1 leichtes Maschinengewehr,
- 2 Patronengurte zu 250 Stück,
- 3 Gummiknäuel,
- 33 Päckchen mit je 50 Revolverpatronen,
- 3 Kisten und
- 1 W.-G.-Ersatzteil

beschlagnahmt.

Eine Protestnote gegen deutsche Stoßtrupp-Verbände.

Beuthen, 9. 3. (E. G.)

Der polnische Plebiszitkommissar, Kosanty, hat an die Interalliierte Kommission in Opatow eine energische Note gerichtet, die auf die militärischen Pläne der deutschen Demarkationslinie in Oberschlesien hinweist und die Auflösung jener fordert.

Die Note stellt fest, daß die deutsche Regierung die massenhafte Waffenführung aus Deutschland moralisch und mit Geldmitteln unterstützt, ebenso wie die deutschen militärischen Geheimverbände, die einziges Ziel ein blutiger Kampf gegen die polnische Bevölkerung Oberschlesiens und die Sabotage der Abstimmungsarbeiten ist.

Weltende.

12) Roman aus den letzten Tagen der Welt.

Uebersetzung aus dem Polnischen des Jan Lada.

Der Plan und Bau dieses gewaltigen stadtdähnlichen Lagers in so kurzer Zeit zeugte von geradem genialem Geiste des Baumeisters. Man konnte sich eine vollendetere, mit allen Einrichtungen versehene Stadt garnicht denken.

Straffords hatten bald Gelegenheit, sich noch mehr von dem Organisationstalent der Leiter dieses ungeheuren Lagers zu überzeugen, sowie die eiserne Disziplin, mit der die gewaltige Menschenmenge im Zaum gehalten wurde, zu bewundern.

Das Wachtschiff landete in einem der vielen Luftschiffen und nachdem man die Namen der Reisenden ordnungsmäßig in die Listen der Angekommenen eingetragen hatte, wies man ihnen in nächster Nähe ein Hotel an.

„Denken Sie nicht, daß etwa bei uns Bürokratie herrscht,“ bemerkte lächelnd der Beamte, dem die Angekommenen nach der Landung übergeben wurden, — „die kleine Formalität, der man Euch unterzog, hatte nur den einen Zweck, Euch entsprechende Unterkunft zu geben, Auskunft zu erteilen und vor Betrügnern zu sichern, an denen es auch hier keinen Mangel gibt. Polizeiliche Aufsicht gibt es hier nicht. Wir fürchten weder Spione noch Agitatoren.“

Das hotelartige Gebäude, in dem sie nun vorprachen, war aus leichtem Holzmaterial gebaut, wie alle anderen Bauwerke dieses merkwürdigen Lagers. Die Innenwände der nicht allzu geräumigen Zimmer waren mit einer

In den beigefügten Anlagen enthielt die Note die Angabe der sonst hiesigen Zahl der deutschen auf dem Plebiszit nach dem 1. März 1921, wobei bemerkt wird, daß höchstwahrscheinlich es den internationalen Behörden gelingen ist, nur einen Bruchteil der wirklich aus Deutschland eingeführten Waffen zu beschlagnahmen und daß der andere Teil den deutschen Geheimverbänden noch zur Verfügung steht.

Die Note nennt die Namen der deutschen Reichswirtschaftler, die diese Waffentransporte abwickeln, z. B. Lt. Schläffer vom Artillerie-Stub 32, wohnhaft beim Major-Mahl in Bischofsdorf bei Neß; der Feldwebel Reimann in Bismdorf, Offiziers-Wohnhaus, Zimmer 27; der Offizier-Stellvertreter Wittmann aus Bielefeld, der in Groß-St. schiff verhaftet wurde usw.

Ganz Oberschlesien ist von einem Netz deutscher militärischer Geheimverbände bedeckt, an deren Spitze meistens

Luftschiffen vor Kälte schützenden Materie bedeckt. Nach dem Essen erhielten unsere beiden Reisenden einen Führer, der sie im Lager herumführen sollte.

Das Innere dieses Lagers bestand aus einem gewaltigen viereckigen Platz. An einer der vier Seiten desselben erhob sich eine Estrade, die nach Art der Musikpavillone muschelförmig gebaut war. Ringsherum im Platze waren viele kleinere akustische Metallmuskeln aufgestellt, welche den Zweck hatten, die Luftwellen zusammenzuhalten. Diese Erfindung ermöglichte ein deutliches Verstehen von Ansprachen und Gesang aus größerer Entfernung.

„Hier spricht unser Rabbi zum Volke“, sprach ehrfurchtsvoll der Führer, ein junger Mensch mit träumerischem Blick.

„Dürfen ihm alle zuhören, oder nur seine Jünger und Bekenner?“ fragte Strafford.

Der Jüngling lächelte, mit dem Kopfe nickend. Er war ein Wiener Kind und nannte man ihn allgemein Poldi. Erst seit einigen Wochen hier und schon war er dem Propheten mit Leib und Seele ergeben.

„Könnte man denn eine Kontrolle über diese ungeheure Menschenmenge ausüben? Ihr werdet es selbst sehen! Und schließlich, wozu auch? Der Prophet hat keine Geheimnisse, er spricht und tut alles im Anblick der Sonne, deren Abbild er ist. Ein Zwang existiert hier für keinen Menschen.“

Strafford wollte ihn noch nach dem Verhalten des Rabbi zum Christentum ausfragen. Aber Edith hielt ihn mit einem schnellen Blick davon ab. Er verstand, daß man mit dieser Frage noch warten und vorerst eigene Beobachtungen machen müsse. Sie gingen also weiter und ihr

Regierungsbeamte und Lehrer, ehem. Offiziere der deutschen Armee stehen, die zu Lebzeiten der Vereinten Verbände Heimatt euer Oberlehrer sind. Die deutschen Beschwörer organisieren regelmäßig, mit Gewehren ausgerüstete Verbände und führen Expeditionen gegen die Bevölkerung aus, wovon sich Oberst Percival in Gutzentag überzeuge konnte. Eine ähnliche Organisation wurde in Groß-St. ebenfalls aufgedeckt. Die Befreiung deutscher Gefangene aus Roselburg eine Abteilung, die unter Hilfe deutscher Abkimmungsorganisten und Organisationsbeamten die Demarkationslinie auf Automobile der deutschen Polizei und Heimatt euen überführen hat, ist ein unehrerlicher Skandal den ausdrücklich die deutsche Regierung zu verantworten hat.

Die polnischen Reize sowie die polnische Bevölkerung haben ihren guten Willen zur ordnungsmäßigen Durchführung der Abstimmung bezogen. Aber die Deutschen verhalten sich als die Verfechter der F. R. und verüben Attentate auf die öffentliche Ordnung. Dies verurteilt eine starke Unruhe unter den Polen, erregt die Gemüter und die polnischen Arbeiter verweigern, sie würden mit den Bergwerkarbeiten aufhören und ihre Beschäftigungen aufgeben, um ihre Familien und ihr Hab und Gut gegen die deutsche Gefahr verteidigen zu können. Die Unzufriedenheit der polnischen Bevölkerung wächst von Tag zu Tag.

Die Note bittet die F. R. die durchschlagendsten Maßnahmen gegen die deutsche Regierung und die die unteren Ebenen anzuwenden, um sie zur Beachtung des Verfallens Vertrages und der Bestimmungen der F. R. zu zwingen. Da der Postkastentat entgegen der in der Note von L. gues enthaltenen Versprechen, gegen jede Verantwortung nicht zu unterschreiben, abzugeben, fällt die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Stille und öffentliche Ordnung ausschließlich auf die F. R.. Die Note erklärt bei dieser Gelegenheit, daß die Kommission in dieser schweren Aufgabe der vollen Hilfe der polnischen Bevölkerung sicher sein kann.

Polen.

Eröffnung der polnisch-belgischen Handelskammer.

Warschau, 10. März. (Pat.) Gute fand die Eröffnung der polnisch-belgischen Handelskammer statt. Bei der Eröffnung waren der belgische Konsul, der Unterstaatssekretär des Außenministeriums und zahlreiche Vertreter der Industrie- und Handelskreise zugegen.

Gold für Polen.

Warschau, 10. März. E. G. Polen aus Sibirien haben dem polnischen Staat 72 Kilogramm Gold, im Werte von 30 Millionen Mark übersandt. Ueberdies hat Polen sieben-einhalb Millionen Kronen in Gold aus dem ehemaligen österreichischen Staatschatz erhalten.

Poln.-littauische Verhandlungen in Brüssel.

WTB. Rom, 11. März. Das litauische Kabinett hat beschlossen, den Vorschlag des Völkerbundesrates betreffend unmittelbarer polnisch-litauischer Verhandlungen in Brüssel anzunehmen. General Jeligowski hat den Generalstabschef Bliczynski zum Befehlshaber der Armee Zentral-Litauens ernannt.

Polen auf der Baltikonferenz.

Warschau, 11. März. (Pat.) Auf Veranlassung des polnischen Delegierten im Versammlungsrat der Baltikstaaten wurde am 9. März eine Erklärung unterzeichnet, die sich mit einem evtl. Überfall auf Estland beschäftigt. Die Erklärung unterzeichneten der Minister Letlands, Estlands, der Vertreter Litauens sowie der Vertreter des polnischen Konsulats in Riga.

Staunen steigerte sich mit jedem Schritte vorwärts. Der ganze Baukomplex hinter der Estrade diente verschiedenen Zwecken. Wie Strafford bald Gelegenheit hatte, festzustellen, stellten diese Aemter einen gewaltigen Staatsapparat dar, welcher bei der größtmöglichen Sparsamkeit von Raum und Arbeitskräften dennoch überaus geschickt und schnell funktionierte. Die übrigen drei Seiten des ungeheuren Quadrats bestanden aus Zelten und Baracken, die von den aus aller Welt herbeigeströmten Jüngern und Reuigeren bewohnt waren. Alle diese Bauwerke waren nach einheitlichem Plan gebaut, wobei man weniger auf ästhetisches Aussehen, desto mehr aber auf Bequemlichkeit und Hygiene Wert gelegt hatte. Die Straßen waren mit Kies ausgefüllt, was ein Aufweichen des Bodens verhinderte. Elektrische, sonnenähnliche Lampen in kurzen Abständen verwandelten die Nacht zum Tage und eine provisorische Kanalisation sicherte die Reinlichkeit und Ordnung. Die neuesten Erfindungen, die wo anders erst versuchsweise in Anwendung gebracht wurden, waren hier schon allgemein in Benutzung. Im übrigen wachten unzählige Konstabler ohne Aufdringlichkeit über Ordnung und Ruhe. Unmerklich fast regierten sie die Menge. Sehr angenehm fiel die außergewöhnliche Stille, Ruhe und Höflichkeit auf, mit der die aus allen Richtungen zu Fuß, per Auto und Luftschiff herbeiströmenden Menschenmassen einander begegneten. Man hatte den Eindruck, als ob diese Menschenmenge ein gewaltiges Heer sei, das, nach einer Schablone gedrillt, jeden Augenblick bereit sei, dem Wink des Propheten zu folgen.

(Fortsetzung folgt)

Deutschland.

Bestige Angriffe gegen den Reichsfinanzminister.

In der Reichstags-Sitzung am 9. 3. wurde bei der Aussprache über den Haushalts des Reichsfinanzministeriums der Reichsfinanzminister Dr. Reumer in sehr heftiger Weise angegriffen. Sozialdemokratisch und unabhängige Abgeordnete haben mehrere unsaubere Geschichten bei der Verschlebung von Heesgut zur Sprache. Beamte des Ministeriums sollen anhaltlich Bestechungsgelder in die Tasche gesteckt haben. In einem Falle sollen Eisenbahnschienen nicht nach dem wirklichen Gewichte verkauft worden sein, sondern nach dem theoretischen. Der Unterschied betrug 400 000 kg. Als man sich seiner Zeit in dieser Angelegenheit an den Minister wandte, gab man nicht zu, daß das Gewicht um 400 000 Kilogramm zu gering angegeben war, sondern man versuchte, mit falschen Zahlen zu täuschen. Der zuständige Beamte, Reuter aus Lindenberga, der entweder bestochen oder total unfähig sein muß — ist nach der ganzen Angelegenheit zum Ministerialrat befördert worden. Deutsche Wirtschaft!

Steigende Arbeitslosigkeit.

Altona, 8. 3. In der Woche vom 28. Februar bis 5. März betrug die Zahl der männlichen Volkerwerbslosen 3368 (Woche 3265), die der weiblichen 436 (433), die Gesamtzahl 3804 (3698). Im Nachweis wurden 3736 männliche und 788 weibliche Arbeitsuchende gezählt. An Erwerblosenunterstützung wurden ausgezahlt: in der Berichtwoche 271 458 Mark seit Beginn der Erwerbslosensicherung 37 706 644 Mk.

Berliner Tageblatt 113, 9. 3. schreibt: „Zur vorläufigen Unterbringung der über die Grenze flüchtenden ziellosen Familien und ziellosen weiblichen Personen sind Heimkehrlager in Altengrabor, Jossen, Jüterbog, Rodstadt, Heilsberg, Zeitbain, Zittau, Reife und Kolonie Rislot eingerichtet worden. Dort können auch ziellose männliche Personen Aufnahme finden, wenn sie infolge hohen Alters oder Krankheit arbeitsunfähig sind. Die Verteilung der Flüchtlinge erfolgt durch den Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge in Berlin, Pögdamerstraße 134.“

In Konzentrierungslagern werden diese Arbeitslosen untergebracht. Man hofft, sie nach der Abstimmung in Oberschlesien unterbringen zu können, denn man kann sich immer noch nicht mit dem Gedanken abfinden, daß Oberschlesien garnicht daran denkt, für Deutschland zu stimmen und die aus allen Gegenden Deutschlands zusammengelaufenen Arbeitslosen gaitfreundlich bei sich aufzunehmen. Aber so denkt die preussische Regierung: Kommt mal erst wieder zurück zu uns Preußen, dann werden wir euch „dummes polnisches Vieh“ nach allen Windrichtungen auseinandertreiben, und unseren braven lieben Rheinländern und Westfalen eure Arbeitsstätten eröffnen. Dann haben wir zwei Fliegen auf einen Schlag getötet — die Polaken sind wir los und die schlesische Autonomie. Ja, unsere guten Rheinländer und Westfalen — das sind brave Leute.

Hamburg, 8. 3. Die Erwerbslosigkeit der Stadt Hamburg wies am 5. März 1921 folgende Zahlen auf: männlich 24 427, weiblich 6525, zusammen 30 952.

Ausweisung eines Künstlers aus Deutschland.

Beuthen, 9. März. (E. E.) Die Deutschen haben den Künstler Mysocli aus Bayern ausgewiesen, nur weil er für die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen eintrat. Die Ausweisung ist durch ein Münchener polizeiliches Protokoll beglaubigt und stellt eine krasse Verletzung des polnisch-deutschen Abkommens in betreff der politischen Freiheit für Oberschlesien dar.

Oberschlesien.

Die Eisenbahndirektion gibt Oberschlesien auf!

Die Eisenbahndirektion in Rattow hat sich durch eine Notiz in polnischen Blättern beleidigt gefühlt. Es wurde darin gesagt, daß aus Oberschlesien mit dem Grenznahen des Abstimmungstages immer mehr Eisenbahnmateriale herausgeholt, nach Deutschland abgeschoben und durch unbrauchbares altes ersetzt würde.

Nun aber lesen wir in deutschen Blättern eine Bestätigung dieser unter früheren Angaben. Die „Oberschlesische Morgenzeitung“ vom 9. März schreibt in einem Artikel über „Die Organisation zur Förderung der Abstimmungsbeziehung“, daß „von Oktober ab 18 000 reparaturbedürftige Güterwagen aus Oberschlesien herausgezogen wurden angeblich um eine Verstopfung der ober-schlesischen Eisenbahnlinien zu verhindern. Nun, Ausflüchte sind billig und leicht hinzuzufügen. Die Tatsache bleibt bestehen, daß fortwährend seit längerer Zeit Oberschlesien systematisch entblüht wird. Einige andere Einzelheiten, die wir von informierten Seiten erfahren, bestätigen dies. Am 15. November fanden sich in Deutschland 198 Lokomotiven, die zum Abstimmungsgebiet gehörten, während in derselben Zeit in Oberschlesien nur 112 anderen Eisenbahndirektionen angehörende Lokomotiven sich befanden. Ende Februar wurde festgestellt, daß von 15 Januar ab aus Oberschlesien 90 Lokomotiven angeblich zur Ausbesserung nach Deutschland zurückgezogen wurden, dafür aber nur 50 her-

Eisenbahndirektion Rattow neu überwiesen wurden. 40 Lokomotiven sind auf einmal zurückgehalten.

Von anderen Eisenbahnmateriale wurden besonders Eisenbahnschwellen, Telegraphen- und Telephonapparate abgeschoben, die in Oberschlesien nicht erzeugt werden können. Dafür aber werden große Mengen Schrauben, Habel und andere eiserne Gegenstände, die sehr gut in Oberschlesien erzeugt werden könnten, herbeigeführt. Es ist unnötig zu betonen, daß diese Maßnahmen eine schwere Schädigung der Wirtschaft Oberschlesiens bedeuten. Man will anscheinend die Entlohnung Oberschlesiens von Eisenbahnmateriale durchzuführen, um auf diese Weise nach der ausschließlichen Abstimmung das polnische Oberschlesien zu schädigen. Eagerische Maßnahmen wären hier am Platze.

Auch ein Beweis, daß die Deutschen Oberschlesien schon für verloren halten.

Fehlen des Einreisestempels auf Stimmlarten.

Bekanntlich werden die zugleich als Passierscheine dienenden Stimmlarten der Abstimmungsbeziehung, die von auswärts ins Abstimmungsgebiet einreisen, an den Grenzstationen durch die Internationalen Kontrollkommission abgestempelt. Es handelt sich vornehmlich um die Wähler der Kategorie B.

Nach einer neuen Entscheidung der Internationalen Regierungskommission (service du Plebiscite) in Oppeln sind die Stimmlarten dieser Personen auch gültig, wenn dieser Einreisestempel fehlt. Auswärtige Abstimmungsbeziehung, die sich schon jetzt in Oberschlesien aufhalten, brauchen sich also nur ihre Stimmlarten, die ihnen durch den paritätischen Ausschuss einbeschrieben und in den gewöhnlichen Wohnort gesandt wird, nachsenden zu lassen. Sie müssen zur Abstimmung ohne weiteres nach Vorweisung ihrer Stimmlarten zugelassen werden auch wenn sie nicht von der Internationalen Kontrollkommission abgestempelt ist.

Willst Du Dein angeborenes Recht und Deiner Zukunft Glück nicht um ein Linsengericht verschachern — Dann stimme für Polen!

Chronik.

Wetterbericht. Sonnabend, 12. 3. Ziemlich kühl, milder, Regen.

Ratibor Stadt und Land.

Ratibor. (Die Himmler werden rebellisch.) Patriotismus ist eine schöne Sache, aber nicht für den Deutschen. Wenn es sich um eine gute Futur kneipe handelt, dann sind sie dem Vaterlande treu und ergeben. Aber wenn es damit hope t, wird der Patriotismus wie eine ungeheure Baarenstummel einfach so getwofenen. Dies beweist z. B. das folgende: Auf einer der letzten Versammlungen des heimatischen Verbandes in Charlottenburg wurde ein Antrag gestellt, die Entschädigungskammern auf 1500 Mk. zu erhöhen. Außerdem wurde die neue Bekleidung und neues Schuhwerk gefordert. Es kam dabei zum Ausdruck, daß wenn die Oberschlesier für Deutschland ihre Stimme ab-

geben sollen, dann liegt es im Interesse des deutschen Reiches die zur Abstimmung fahrenden Oberschlesier als anständige Menschen in Oberschlesien sehen zu lassen. Es wurden allerdings Ausflüchte gemacht von Seiten des Besetzten und es Unzufriedenheit unter den Mitgliedern der Himmler. So lautet der offizielle Bericht der Himmler. Die „Lieben Gäste“ möchten also danach bei der Abstimmung noch ein gutes Geschäft machen, denn wenn es Sterne Oppelner Buerkochen, kein neues Schuhwerk und keine neue Kleidung gibt, dann fahren sie eben nicht, dann ist ihr ganzer Patriotismus zum Teufel.

— (Ein Missionsbruder als deutscher Agitator.) Vor einigen Tagen bereiste die Umgegend von Ratibor der hier allgemein bekannte Colporteur Trater Columbus aus dem Missionshaus Heiligkreuz bei Reife. Er vertreibt vor allem die „Stadt Gottes“ und seit einiger Zeit auch eine polnische Zeitschrift „Siarb Rodzinna.“ Doch wie bei verschiedenen Hausierern das Geschäft eigentlich Nebensache ist, dagegen Hauptfache eine bezahlte deutsche Propaganda, so scheint es auch bei diesem Trater zu sein. Vielfach versuchte er bei der polnischen Bevölkerung politische Gespräche anzuknüpfen, und dabei besonders auf die Frauen einzuwirken, deutsch zu stimmen. Abgesehen davon, daß es eine Taktlosigkeit und Unvorsichtigkeit ist, wenn ein Klosterbruder, dessen Aufgabe es ist, milde Gaben zu sammeln, sich zumal jetzt in Politik einzulassen, zeugte das Auftreten von einer ziemlich großen Portion Dummheit. Vielfach selbst von einfachen Leuten in die Enge getrieben, mußte er stillschweigend beschämt abziehen.

Man fragt sich nun: Weiß denn die Leitung des Missionshauses von der eigenartigen Colportage des Bruders nichts? Hoffentlich nicht, möge dann der Hinweis genügen, den Bruder ein für allemal für Oberschlesien kaltzustellen und ihm Gelegenheit geben, in einer Klosterzelle über seine gemachten Dummheiten nachzudenken. Ferner wäre wohl mehr wie recht und billig, wenn das Missionshaus nach Oberschlesien einen Bruder schickt, der beide Sprachen beherrscht polnisch und deutsch, und nicht einen Trater Columbus, der vom polnischen gar keine Ahnung hat. Wenn die Missionare zu den Regern nach Afrika gehen, müssen sie auch erst deren Sprache erlernen, um dort arbeiten zu können. Oder stellt man das polnische ober-schlesische Volk noch unter das Niveau der schwarzen Afrikaner? —

Ratibor. (Unzufriedenheit deutscher Apothekeanten?) Als unter den deutsch-sinnigen Beamten der Apotheke, die früher in der Scherzspolizei gebildet haben, bekannt wurde, daß die Beförderung dieser Beamten, die durch die Internationalen Kommission erfolgt sind, nicht vor der Abstimmung von Seiten des preussischen Ministeriums anerkannt werden sollen, beschwerte sich dieser Apothekeanten eine gewisse leichtverständliche Unzufriedenheit. Sie kommt in einer Entschiedenheit zum Ausdruck, die von den „Himalgen Apothekeanten bei der jetzigen Polizei Oberschlesiens“ unterzeichnet und allen zuständigen Stellen überliefert worden ist. Es werden darin verschiedene Forderungen, die mit der Beförderung der Beamten im Zusammenhang stehen, ausgeprochen.

Mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit möchten wir unseren Lesern den für die Abstimmung unter den genannten Beamten äußerster Charakterischen Schlußabsatz dieser Entschiedenheit nicht vorenthalten. Er lautet:

„Verharrt die deutsche Regierung bei dieser ihrer bürokratischen Willkür weiter, die unseren Beruf ins Ungewisse führen soll, so müssen wir auch in unserem Verhalten weiter verharren und werden dadurch unter unserer Nachkommen Dasein auf unserer ober-schlesischen

Die Sowjet-Dämmerung

Blutige Kämpfe um Petrograd.

Ganz Rußland in den Flammen des Aufruhrs

London, 10. März. (E. E.) Personen, die aus Petrograd in Kopenhagen angekommen sind, melden, daß mehrere Stadtviertel in die Hand der Aufständischen gefallen sind. Die Straßenkämpfe dauern an. Die Matrosen haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt, sie kämpfen gegen alle Verräter der Arbeitklasse und lassen sich, wenn nötig, unter den Trümmern von Kronstadt begraben.

Die Moskauer Regierung hat behauptet, falls sie von der Revolution gestützt würde, würde an ihre Stelle eine Kontrarevolution treten. Die Matrosen antworteten sofort dies sei unwahrscheinlich; in Kronstadt sei eine tatsächlich unabhängige Republik ausgerufen, deren Mitglieder die Freiheit und die revolutionären Interessen wahren würden.

London, 10. März. (E. E.) Der Stockholmer Korrespondent der „Times“ berichtet, daß 35 000 Matrosen und Soldaten aus Kronstadt auf dem Marsche nach Petrograd auf bolschewistische Tuppen gestoßen sind; es entwickelte sich ein schwerer Kampf unter den Mauern von Petersburg. Das Panzerschiff „Potopawlow“ nahm an der Schlacht teil und verlor nicht ein bolschewistisches Flanzen-Regiment, welches die Aufständischen vertreiben wollte. Die Beschießung Petrograds dauert an.

Helsingfors, 10. März. (E. E.) Die Flotte von Kronstadt beschießt Petrograd, wobei mehrere Feuerbrünste ausgebrochen sind. Die Bolschewisten haben nach Eroberung einer Fabrik 600 Arbeiter und 4 Frauen erschossen.

Die Petrograder Bevölkerung, die waffenlos ist, greift die Bolschewisten mit Steinen und Stöcken an. In Petrograd erschienen zahlreiche Bauernmengen mit Inschriften: „Es lebe der Zar.“

Riga, 10. März. (E. E.) Die Aufständigen haben die Operationen gegen die Umgebung von Petrograd be-

gonnen; sie haben Dranienburg genommen und sind im Anmarsche auf Krasnoje Selo. Die Sowjets haben gegen sie baschkirisch-tirgisische Reiterregimenter und die besonders ausgezeichnete 3. Reiterarmee unter Logaczewskij entsandt. Die 3. Armee ist zu den Rebellen übergegangen. Logaczewskij ließ daraufhin Kavallerie aus Smolensk kommen, die von den Eisenbahnern an der Weiterreise unmöglich gemacht worden ist.

Riga, 10. März. (E. E.) Laut eingelaufenen Nachrichten sind Tula und Brjansk von den Aufständischen besetzt, die in starken Abteilungen auf Moskau marschieren. In Moskau ist der Bevölkerung das Verlassen der Wohnhäuser bei Tag und Nacht (!) verboten. Die Bevölkerung hat seit 40 Tagen kein Brot erhalten.

Helsingfors, 10. März. (E. E.) Die Aufständigen von Kronstadt haben sich an die russische Intelligenz gewandt, mit der Bitte, nach Kronstadt und Petrograd zu kommen zwecks Teilnahme an dem Bau einer neuen Regierung. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wenn ihr uns nicht hilft, gehen wir zugrunde und ganz Rußland mit uns.“

Helsingfors, 10. März. (E. E.) Die Lage der Sowjetregierung ist gegenwärtig verzweifelt. In ganz Rußland gibt es zur Zeit 12 große Aufstandsherde, die Sowjetregierung stützt sich nur noch auf lettische, chinesische und baschkirische Truppen.

Diese Nachrichten, selbst mit äußerster Vorsicht aufgenommen, erzeugen einleuchtend den heillosen russischen Wirrwarr; sie sind die kräftigste Antwort auf alle, von der deutschen Presse sorgsam aus den Fingern gesaugten Tartarennachrichten über die bolschewistische Frühjahrs Offensive gegen Polen.

Belmatikolle sichern, ohne uns einen Vorwurf bei politischen Territorialveränderungen jeglicher Art auf unserer Seite zu lassen.

Beginnt auch in diesen Kreisen die Erkenntnis herauszukommen, daß sie, wenn es sich um das Wohl von geborenen — auch deutschen — Oberschlesien handelt, von der Darstellung der ihrer Kolonisation nicht zu ermaßen haben? Es scheint wirklich zu dämmern und der Wunsch, das elende und der Kolonialpolitik auf der ober-schlesischen Seite dematscholle zu sichern, spricht eine recht berechtigte Sprache.

Kreuznort. In der Nacht vom 10. 3. 21. hat das Kommando Tworkau eine Streife nach den hiesigen Orte gemacht, um hier eine Revision der Legitimationskarten und Durchsichtung nach Waffen vorzunehmen. Dabei wurden um 9 Uhr abends 2 Mann, namens Wrobel und Lassol Josef festgenommen. Wrobel hatte eine Pistole und 25 Patronen und Lassol einen Gummiknüppel bei sich. Auf die Frage, von wo sie die Waffen hätten, gaben sie an, daß sie dieselben vom Grenzwachtmann aus Landau Janotta hätten mit den Bemerkungen, daß sie damit nach Kreuznort gehen und dort den Himmatschulen helfen wollten. Um 10 Uhr blieben sie nach der Verhaftung. Für die Nacht erhielten sie 50 bis 75 Mk. Außerdem sollte noch der Herr Grenzwachtmann 2 oder 3 Pistolen in Sandau verstaubt haben. Wrobel und Lassol sind dem Revolutionskontrolleur zugeführt worden. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Markowitz. (Schöner Unterricht.) Der Lehrer Anton Markowitz, der zum bekannt durch seine deutsche Volksschule unter den Kindern in der Schule, wird jetzt durch Besetzung der Anhängerschaft für die deutsche Sache zu gewinnen. Am 7. 3. rief er den Bergmann Niekro Johann zu sich und bot ihm 50,— Mk. an, um ihm aus der Revolution zu helfen, erklärte ihm jedoch, daß er dafür für Deutschland kämpfen sollte.

In der Zeit der Agitation des Bod in der Schule wird die Jugend vertrieben, deutsche Kinder schlagen mit Steinen auf die polnischen, ja die Kinder schlagen sogar ihre Eltern.

Wir Markowitz haben ein uns solches „Lehrmethoden“. Schullehrer ist die Art kann er bei den Menschen effern einzuwirken, aber nicht in unser polnischen Dorfe. Wir protestieren gegen ein solches Verbrechen in der Schule eines solchen Vorgesetzten, der onst die Kinder Eltern über zu stärken, die sie noch aus den 3-ten Kinderhänden herauszieht. Wir bitten den Kreisrat nicht die in Jugendbildung von hier fortzunehmen. Er hat sicher seinen Beruf verfehlt. Wir raten ihm, schleunigst nach Deutschland zu reisen und dort als Schenkenhalter oder Strakenhalter tätig zu sein. Denn zum Lehrer ist er nicht geeignet.

Einer von vielen.

Kreis Kosel.

Kosel. (Festnahme deutscher Stotruppler) Am Mittwoch wurden in Ostroznitz 2 deutsche Stotruppführer Osierpa und Scheita die an der Sprengung einer Versammlung beteiligt waren, verhaftet. — Die am vergangenen Sonntag nach Ostroznitz einberufene polnische Versammlung konnte nicht zustande kommen, da schon vorher 300 deutsche Stotruppler die dortigen Polen überfallen und zur Flucht gezwungen hatten. Der Bauer Kreitschil wurde von der Bande auf die Straße geschleppt und mißhandelt. Außerdem wurden Verhafteten nahm an dem Ueberfall der Baumeister Kriebel aus Gnadenfeld teil. Er ist nicht Oberleutnant und bekannt als Stotruppler. Die Bevölkerung erwartet seine sofortige Festnahme.

— (So kommt's) Jammern über die kommen Aberte aus Deutschland, die in der Industrie, end beschäftigt war, nach Hause zurück. Aber nicht etwa aus freien Stück! Nein! Die Arbeiter im Industriebezirk wollen mit ihnen nicht arbeiten, weil sie ihre antipolnische Gesinnung erkannt haben. So sind dieser Tage viele himmatschule Bergarbeiter nach Hause gekommen, weil von ihnen die polnischen Arbeiter im Industriebezirk infolge der letzten blutigen Vorfälle und Stotrupplerüberfälle nichts wissen wollen. — Rührt so! — Mit Leuten, die, wenn sie Sonntags zu Hause sind, Stotruppler spielen und die Woche über im Industriebezirk die Polen abgeben, kann man nicht anders verfahren. Eine Doppelmoral kennt der gerade polnische Eignis des Industriearbeiters nicht. Was aber bei dieser ganzen Sache ernst zu bedenken gibt, ist die Tatsache, daß der ober-schlesische Industriebezirk sehr gut polnisch ist und, sicher für Deutschland schon jetzt verloren ist. Was wirst Du dann machen Familienwater, wenn Du im Industriebezirk lebst? Arbeit mehr haben wir nicht und hier wegen der Dummheit bei Deutschland verbleiben? Was dann? Also sei nicht blind, mache die Augen auf und stimme für Polen.

Dzielan. (Frecher Ueberfall.) Am Sonntag, den 6. d. M. kamen Ausflügler nach der Stadt Dzielan. Dieselben gingen nach Grzybnitz in ein Gastwirtschaft, um sich zu erholen und ein Glaschen Bier zu trinken. Da kamen Beamte und erklärten, sie wären polnische Stotruppler. (Wir Polen brauchen keine Stotruppler. Dieser Vandalismus ist eine deutsche Kulturorganisation.) Darauf wurden die Ausflügler kurzer Hand verhaftet. (Deutsche Freiheit, so kehst du aus!) Sei bereit! Meist Dir das! Im Interesse der wahren Freiheit stimme am 20. nur für Polen!

Kochanick. (Die Abreise der deutschen Apobeamten in Kreis Kosel.) Am 7. März hatten ein polnische Beamten unter Führung des Polizeiwachmeisters Kochanick, der gegen den Neutralitätsspielplan auf offener Straße und forderten sie auf zu schwören (!), daß sie ihre Stimme nicht für Polen abgeben würden.

Niezuachin. Am 6. 3. zwischen 5—6 Uhr abends erschien hier die Apopolizei in Stärke von 16 (!) Mann unter Leitung eines italienischen Soldaten und nahm in der Wohnung des Herrn Burel eine Revision nach Waffen vor, die nach der Ergebnisslos verließ. Während der Revision fand der italienische Soldat vor dem Haus.

Was sich die unter deutscher Führung stehende Koseler Apo gegen die Polen erlaubt, ist hiesig während. Während auf der einen Seite nichts gegen deutsche Stotruppler und Waffenschlepper unternimmt, ja 17 solcher Sorte aus

dem Cosel-Bezirk besetzte, die verhaftet und verfolgt die die Polen auf Schritt und Tritt. Ob die Hohe Internationale Kommission in Cosel von der Waffenrevision in Niezuachin etwas weiß? Hierzu ist, daß die deutsche Führung der Apo nicht unter Kontrolle eines Entenoffiziers steht. Wir wünschen die Zustände in Cosel!

Kochanick Dorf. (Gr.-Bauer, das ist was anderes.) In der Nacht vom 8. auf den 9. März wurde hier der Lehrer Scheit erschossen. Die hiesigen Polizeibehörden verhafteten 4 ruhige, polnische Bürger aus Niezuachin als Verdächtige. — Wir glauben annehmen zu können, daß die Polizei hier wohl zu überflüssig gehalten hat. Aber es handelt sich ja hier um Polen. Warum ist man aber gegen Stotruppler so „nachsichtig“? Die deutschen Menschen bedrohen, mit Gummiknüppeln herum auf den, auf Leuten und Handgranaten werfen. Die dürfen alles! Gr.-Bauer, das ist was anderes!

Kreis Rybnitz.

Rybnitz. (Se wollen Dumme fischen) Die hiesigen Gendarmerie und Heimatreuen werden nächstens aus Agitationsverweigerung auf den Köpfen herumlaufen, um auf ihre verdammte mißgeschickte deutsche Sache die Aufmerksamkeit zu lenken. Ihre Wahrheit steht ja ohnehin schon Kopf. Die Herren sind einfach nicht mehr normal, sonst würden sie sich nicht dabei betätigen. Auf einer vor kurzem abgehaltenen Tagung der internationalen Volkspartei trat einer der Redner: Um das Reichsland ist 1000 Jahre der Kampf zwischen Deutschen und Franzosen mit wechselnder Herrschaft geführt worden, und um das Gebiet östlich der Oder ist zwischen Deutschen und Polen 17 Jahrhunderte lang ununterbrochen. Dann sagte er weiter: Polen hat weder historisch noch völkisch irgend einen Anspruch auf das Land östlich der Oder. Und schließlich vertrat er die Meinung: Sum cuique — Jedem das Seine! Kann man sich wohl orthodoxe Widersprüche denken? Der gute deutsch-nationalen Mann scheint einen Langhals als Kurussel benutzt zu haben. . . .

Hast Du Lust, die Last eines verlorenen Krieges, Dir anzubürden? Und trotzdem ein mißachteter „Wasserpolack“ zu bleiben? Dann stimme ruhig deutsch!

Kreis Rybnitz.

Rybnitz. (Heimatstreue Vandalenstreiche.) Wie wir erfahren, sollte am Dienstag, den 6. März in Rybnitz im Saale des Herrn J. eine Theaterdarstellung stattfinden, die um 7 Uhr abends beginnen sollte. Zu der Zeit jedoch von 7—7 Uhr kamen auf einmal ungefähr 40 deutsche Stotruppler mit einem gewissen Smolla an der Spitze in den Saal hereingestürzt und fingen an, die Versammelten auseinanderzutreiben; außerdem standen noch andere 40 Stotruppler vor dem Centralhotel. Alle, die dieser Bande in die Hände kamen, wurden erbarmungslos mit Stöcken und eisernen Spiralknüppeln geschlagen. Einige von den Stotrupplern zogen auch Revolver heraus, setzten sie sogar den Kindern an die Brust und schrien: „Kaus! Ihr verfluchten polnischen Schweinhunde, hinter die Grenze mit Euch, was habt Ihr hier zu suchen, wir werden es Euch anstreichen!“ Um die aus dem Saale fliehenden besser schlagen zu können, stellten sich die Stotruppler auf der Treppe auf und schlugen auf jeden ein, ohne Rücksicht darauf, ob es Kinder oder Erwachsene waren. Im Saale waren meistens nur Kinder anwesend, da es eine Kinderdarstellung war, und diese wurden nun von den deutschen Stotrupplern mißhandelt. Besonders hervorzuheben hat sich hierbei durch seinen Vandalismus. Er sprang an den Musikanten heran, setzte ihm den Revolver an die Brust und schlug auf ihn ein, ohne ihm zu erlauben, seine Noten und Instrumente zusammenzufassen. Aber nicht genug damit: Er würdigte sich sogar zu dieser gemeinen Tat herab, daß er ein 14-jähriges kleines Mädchen zwang, aus einem Fenster im 4. Stock herauszuspringen. Was natürlich eine schwere Verletzung des Kindes zur Folge hatte. Andere Stotruppler, unter ihnen ein gewisser Adamus aus Rybnitz wollten es dem gleich tun und bedrohte die im Saal befindlichen Gäste mit hervorgezogenen Messern. Niemandem wurde erlaubt, seine Sachen, ganz gleich welcher Art, mitzunehmen. Die Stotruppler drängten alle zum Saal heraus und, wie wahnhaftig im Saal herumrennend und brüllend schlugen sie die im Saal Anwesenden.

Daß ein solches ruchloses Verbrechen auch das Blut der ruhigen Polen ins Rollen bringt, ist selbstverständlich. Wenn also die diesbezüglichen Behörden nicht energische Schritte tun werden, um weiterem Terror vorzubeugen, können die natürlichen Folgen nicht ausbleiben.

Kreis Pleß.

Nikolai. (Eine polnische Versammlung der deutschen Sozialdemokraten.) Für Dienstag hatte die hiesige deutsche Sozialdemokratische Vereinigung eine lange vorher verkündete Volksversammlung einberufen. Diese Versammlung endete mit einer vollkommenen Niederlage der veranstalteten Partei. Von den hiesigen Deutschen waren zusammen mit den Vorsitzenden, sage und schreibe, nur 5 Zuhörer zugegen, während etwa 60 Polen erschienen waren. Nach einer polnischen Ausrede und dem Absingen der „Rota“ gingen die Versammelten nach Hause in der festen Ueberzeugung, daß die ganze Einwohnerschaft unserer Städtchen für Polen stimmen wird.

Aus dem Industriebezirk.

Beuthen. (Ein Bierabend für Gymnastik.) Am vergangenen Sonnabend fand in der hiesigen Vereinsbrauerei in der Hindenburgstraße ein großer Bierabend für hiesige Gymnastik statt, die sich dabei unglaublich anständig benommen haben. Man ist geneigt, diese Kneipereien mit dem deutschen Sprengversuch der Sonntagversammlung der Oberschlesischen Volkspartei in Zusammenhang zu bringen. Bekanntlich haben nämlich viele dieser unheimlichen Vandalen an der Versammlung teilgenommen und sich durch Lärm besonders hervorgetan; ihre verdiente Strafe haben sie teilweise schon an Ort und Stelle erhalten und mußten infolgedessen mit blutigen Köpfen nach Hause eilen. — Diese neueste Tätigkeit der Schüler höherer Lehranstalten hier und auch anderwärts, ist einzig auf die verheerende Arbeit und polnisch-feindliche Agitation der Lehrer zurückzuführen. Wir werden darauf noch in einer besonderen längeren Notiz zu sprechen kommen.

Letzte Drahtmeldungen.

Ende der Sowjetherrschaft?

Warschau, 11. März. (Pat.) Wie polnische Blätter aus Riga melden, seien dort authentische Nachrichten eingetroffen, nach welchen sich ganz Petersburg in den Händen der Aufständischen befänden. Die Regierungsgewalt hätten die Sozial-Revolutionisten fest in der Hand. Es wurde weiter gemeldet: Die Aufständischen haben jeglichen Verkehr und Verbindung zwischen Moskau und dem Kaukasus unterbrochen, so daß die Sowjetarmee in Gruppen abgeschnitten ist. Man drahtet weiter, daß die Aufständische Bewegung immer weitere Kreise umfasse und immer mehr um sich greife. Den Aufständischen ist es gelungen, den wichtigen Eisenbahnnotenpunkt Botogoj in die Hände zu bekommen. Laut letzten Nachrichten wurde auf Befehl Dzierzyski der oberste Heerführer der roten Armeen Kamieniew und sein Generalstabschef in Mostau verhaftet. In Südrussland haben sich die Abteilungen des Machno, Antonow und Dzieduszo vereinigt, und sind im Anmarsch, das annehmbar sei.

Marshall Foch wieder in Paris.

Paris, 11. März. Marshall Foch ist mit General Wengand und Nollet aus London in Paris eingetroffen.

Die Londoner Konferenz im Unterhause.

London, 11. März. Auf eine im Unterhause von Boccians geäußerte Bemerkung, es sei eine wahre Katastrophe, daß die Armeen wieder in Bewegung gesetzt seien, erklärte Lloyd George: Es sei Deutschlands Sache, ein Angebot zu machen, das annehmbar sei.

Schliefengrube. (Ein deutscher Ueberfall.) Die deutschen Zeitungen brachten vor einigen Tagen eine Nachricht von einem Ueberfall, der hier am 26. v. M. verübt worden ist. Wir erfahren dazu folgendes:

Um 7 Uhr abends kamen 2 Personen in den Laden des Fräulein Przychilla und kauften 10 Zigarren. Nach Zahlung verließen sie das Geschäft. Eine halbe Stunde später kamen 2 andere, gut gekleidete Personen durch die Rücktür und verlangten nach Wobel. Nach ihrer Antwort sollte p. Wobel einem von ihnen Stoffe entwendet haben, was aber den Tatsachen nicht entspricht. Nach einigen Minuten kamen die beiden ersten Personen durch die Rücktür zurück und verlangten Bier. Dabei zogen sie plötzlich ihre Revolver und verlangten Geld mit der Angabe, daß sie von der Wojowka polska abgeschickt worden sind, um von Fräulein Przychilla 50 000 Mk. abzuholen. Die Handien wollten dafür eine Quittung mit dem Stempel der Wojowka polska ausstellen. Zwei kleinen Jungen gelang es zu entkommen und eine Apobrotelle zu benachrichtigen. Infolgedessen konnte einer der Banditen festgenommen werden, während die übrigen entkamen. Der Festgenommene ist der hiesige Bauerngehilfe Wolmar Bunn aus Rybnitz, Wasmars 33. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß wir uns von Apobeamten beschützt wissen, die sogenannte Wojowka polska oft von den deutschen Banditen als Deckmantel für die eigenen Verbrechen benutzt wird. Die Schuld an solchen Zuständen trägt einzig und allein das deutsche Mißgeschick, welches ganz Zeitungsseiten lang in der Fantasie Dr. Urbanek's entstandenen Wojowka gewidmet hat.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kowalski, Ratibor.

Das Abzeichen des



Schles. Adlers

müsste ein Jeder, ob
Gross oder Klein
während der

Abstimmung

tragen.

Verlangen Sie es in jedem polnischen Geschäft
jeder Branche, sowie in Vereinen.

Hauptlieferant:

J. Smoczyk, Beuthen

Tarnowitzerstr. 11. Telefon 454.

Sommersaatgerste

anerkannte 1. Absaat (Bavaria) und
3. Absaat (Danubia)

hat gegen Saatkarten abzugeben

„Rolnik“

Binkaufs- und Absaßverein

Ratibor, Gartenstraße 9.

Telefon 620. Telegr.-Adr.: Rolik.